



Presseerklärung des Ortsverbandes und der Fraktion Bündnis 90 /Die Grünen zur Entscheidung Sonja von Zons und Stefan Breddermann nicht in der Grünen Fraktion mitarbeiten zu wollen:

Zur Erklärung von Sonja von Zons, nicht in der Ratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen mitzuarbeiten und eine eigene Fraktion zu gründen, nehmen die Mitglieder der Fraktion wie folgt Stellung:

Wir Grünen haben bei der Kommunalwahl zusammen mit Sonja von Zons als Bürgermeisterkandidatin ein richtig gutes Wahlergebnis erzielt. Unser Wahlziel von 20% wurde erreicht, darüber hinaus noch durch 2 Direktmandate überstrahlt. Dabei wurde Sonja von Zons von allen Mitgliedern des Ortsverbandes auf jede nur denkbare Weise konsequent unterstützt: ein gemeinsam errungener Erfolg der hochmotivierten Grünen, bei dem sich unsere BMKandidatin und die grünen Wahlkreiskandidaten wechselseitig stark gemacht haben.

Die jetzt eingetretene Situation hat uns deshalb alle sehr betroffen gemacht. Doch wo handelnde Menschen aufeinandertreffen, da treffen immer auch individuelle Persönlichkeiten mit all ihren Entwicklungen und politischen Beweggründen und persönlichen Interessen aufeinander.

Wir waren immer der Ansicht, dass diese innerhalb der Partei im offenen Gespräch zusammengeführt werden können und müssen: und zwar gemeinsam, um konstruktive Lösungen bemüht und unter Einhaltung demokratischer Regeln. Sonja von Zons und ihr Lebensgefährte Stefan Breddermann haben sich aber jetzt von dieser Bereitschaft zum parteiinternen Dialog verabschiedet, bei dem es zwar auch mal um Personen, in der Hauptsache aber um grüne Politik gehen sollte.

Jedes Mitglied der Fraktion kann sein Interesse bekunden, künftig politisch besonders bedeutsame Positionen übernehmen zu wollen; als Fraktions- bzw. als stellv. Fraktionsvorsitzende(r) oder als Kandidat(in) für einen Ausschussvorsitz bzw. als Kandidat(in) für den Posten des Stellv. Bürgermeisters. Auch Sonja von Zons hat ihre Interessen in der ersten Fraktionssitzung nach der Wahl deutlich angemeldet. Einvernehmlich einigte sich die Fraktion darauf, darüber auf der Fraktionssitzung am 21.10. in einem ordnungsgemäßen und demokratischen Wahlverfahren abzustimmen.

Sonja von Zons sah angesichts des Verlaufs der ersten Sondierungsgespräche mit den anderen Fraktionen ihre Ansprüche auf die Übernahme von führenden Funktionen in Fraktion oder Stadtrat nicht ausreichend berücksichtigt. Sie verließ nach einem Wutausbruch mit der Androhung von öffentlichen „Konsequenzen“ die Fraktionssitzung am 7.10., ohne auf unsere Bitten um ein Gespräch zu reagieren. Weitere schriftliche Bitten verschiedener Parteifreundinnen und -freunde an sie, über die offensichtlich konkurrierenden Interessen innerhalb der Fraktion zu sprechen, lehnte sie ab.

Ebenso verweigerte sie sich dem Vorschlag des grünen Kreisverbandes, ein Schlichtungsgespräch mit einem neutralen Mediator zu führen. Tags darauf trat sie als Sprecherin des OV zurück. Über die Presse ließ sie verlauten, „ihr Vertrauensverhältnis sei nachhaltig zerstört“ und sie werde „nicht in der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen mitarbeiten“.

So erfuhren wir erst durch die Presse, mit welcher Begründung Sonja von Zons ihren Entschluss zu erklären versucht.



- Zum einen: Die Fraktion stehe nicht für „Gleichberechtigung von Frauen und Männern und der Beteiligung von jungen Menschen“. Dabei weiß Sonja von Zons natürlich genau, dass es uns trotz aller Bemühungen - auch von Sonja von Zons selbst - nicht gelungen ist, mehr grüne Frauen und grünen Nachwuchs für eine Kandidatur auf vorderen Listenplätzen zu gewinnen. Wäre dieses strukturelle Problem in der Zusammensetzung unserer Mitglieder einfach so zu ändern, dann hätte Sonja von Zons als Sprecherin des grünen Ortsverbandes selbst jahrelang dazu beste Gelegenheit gehabt.
- zum anderen: Natürlich sollte auch Sonja von Zons wissen, dass das sogenannte Rotationsprinzip aus den Gründerjahren der Grünen auf keiner einzigen Ebene der Partei mehr Anwendung findet. Dieses von der Realität überholte Prinzip aus der Versenkung zu holen und daraus 3 Wochen nach der Wahl der Fraktion einen Vorwurf zu machen, wirkt höchst unglaubwürdig. Sonja von Zons hat selbst als langjährige Sprecherin des Ortsverbandes (Funktion) und gleichzeitig als langjähriges Mitglied des Stadtrates (Mandat) davon stets profitiert.
- Beide Begründungsversuche wirken schon auf den ersten Blick fadenscheinig und wie ein bloßer Vorwand. Es ist ein hilflos wirkender Versuch von Sonja von Zons, ihre rein persönlichen Interessen politisch zu begründen.

Wir stehen trotzdem weiterhin auf dem Standpunkt, dass die Summe der politischen Gemeinsamkeiten mit Sonja von Zons größer ist als das uns aktuell Trennende. Ehrlicherweise muss aber auch gesagt werden, dass nicht nur Sonja von Zons Vertrauen zu uns, sondern umgekehrt auch unser Vertrauen zu ihr erheblich beschädigt ist.

Ebenso können wir Grünen nicht akzeptieren, wenn vor einer demokratischen Entscheidung der Fraktion bereits die feste Zusage für die Übernahme eines Amtes bzw. einer Funktion erwartet wird. Wenn individuelle Erwartungshaltungen hochgeschraubt und zu emotionalen und kommunikativen Verwicklungen und Fehleinschätzungen führen, wenn die Befindlichkeiten des eigenen Ego wichtiger werden als die Erfüllung des Wählerauftrages, dann ist das keine Basis für eine produktive Zusammenarbeit.

Sonja von Zons und Stefan Breddermann sind nicht persönlich über ein Direktmandat der Wähler in ihrem Wahlkreis gewählt worden, sondern über die Reserveliste als Mitglieder im Kandidatenteam der Grünen. Obwohl die nun von ihnen angenommenen Ratsmandate rechtlich personengebunden sind, wäre es ehrlicher und anständiger, ihre Listenmandate an die Partei zurückzugeben, die sie vertrauensvoll als Kandidaten aufgestellt hat.

Gewählt als Mitglied und im Namen eines politischen Teams, dem die beiden jetzt den Rücken kehren, verliert ihr Mandat seine politische Legitimität.
